

(8. Fortsetzung.)

„Sei nicht thöricht, Anna! Wer kennst Dich denn unter den hundert Personen auf der Bühne? Bist Du nicht auch in einem langen Kostüm aufgetreten...“

„Ich werde dafür sorgen, daß Du das Doppelte erhältst, wenn Du eine Solopartie übernimmst...“

14. Kapitel.

Das Germania-Theater war ein Riesenbau, dessen Gerippe fast ganz aus Eisentrustrücken bestand. Es war durch ein Konstruktions- und Baugesetz...

Anna haunte die Pracht, die Leichtigkeit der Räume des Theaters an. Ueber breite Marmortreppen mit vergoldeten Geländern und mit rothen Blüthenbecken bedeckt, schritten die beiden Mädchen dem Bureau des Direktors zu...

„Gute Morgen, mein gnädiges Fräulein! Sie sehen heute wieder brillant aus!“ schnarrte sie, den Ton eines Stügers nachahmend.

„Von glühender Schamröthe überglühend stand Anna da. Ein leises Gefühl der Eitelkeit regte sich in ihrem Herzen und doch flüsterte ihr eine innere Stimme zu, lieber in Noth und Glend weiter zu leben, als der ehemaligen Freundin zu folgen.“

„Aber plötzlich tauchte das spöttische Gesicht ihrer Stiefmutter vor ihr auf, das vergrämte, finstere Antlitz ihres Vaters und die blaffen, eingefallenen Wangen, die müden, hungrigen Augen ihrer Geschwister...“

„Ich danke, mein Fräulein“, entgegnete der Angeredete, „mir geht es stets gut, wenn ich Sie sehe.“

„Sie sind ein Schmiedler, Herr Doktor?“, wandte sich Grete dann an die schüchtern dastehende Freundin, „dies ist unser Herr Direktor Baroni und dieser Herr ist Doktor Wintelmann, der Verfasser von der ‚Reise durch Indien‘.“

„Der Direktor Baroni — eigentlich hieß er Baron — ein kleiner, dicker fettleibiger Herr, musterte Anna mit aufmerksamem Blick.“

„Sie kommen spät, Fräulein Hänzler“, entgegnete er dann mit trübender Miene, „die Probe hat schon begonnen. Freilich, Sie kommen ja erst im zweiten Akt — und in Anbetracht, daß Sie mir eine neue Künstlerin zuführen, soll Ihnen verziehen werden. Welches Fach spielen Sie, mein Fräulein?“

„Meine Freundin will sich erst der dramatischen Kunst widmen“, sagte Grete rasch. „Sie hat Ihre Annonce gelesen, Herr Direktor.“

„Ach ja“, lachte dieser, „Sie wollen als Statistin auftreten. Na, ich kann noch einige Mädels brauchen. Ich werde Sie dem Regisseur zuführen — zwanzig Mark Monatsgage — Kostüme werden geliefert — Schuhe und Tricots müssen Sie sich selbst halten, hier ist der Kontrakt, wenn Sie unterzeichnen wollen.“

„Halt, Herr Direktor“, nahm Grete das Wort. „So rasch geht es nicht. Meine Freundin ist keine der gewöhnlichen Statistinnen, sie will als Solistin auftreten und ich glaube, sie würde als Siegesengel in dem Stücke ‚Der Sieg des Emirs‘ vorzüglich wirken — meinen Sie nicht auch, Herr Direktor?“

„Dieser hatte Anna durch seinen Kneifer aufmerksam fixiert. Er erkannte mit dem geübten Blick des Weltmannes, daß er hier eine „Unschuld vom Lande“ vor sich hatte, deren reine Schönheit ihn in Entzücken versetzte.“

„Fräulein Hänzler hat recht, Herr Direktor“, sagte er rasch. „Hier haben wir, was wir lange vergeblich gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels.“

„Wie eine zum Kauf gestellte Sklavin betrachteten die Herren die über und über erröthende Anna.“

„Gut, gut“, meinte er. „Das wird gehen — das wird Furore machen — eine Neuheit, eine vollständige Neuheit — aber, Fräulein Hänzler, mehr als zwanzig Mark kann ich doch nicht geben.“

„Gute Morgen, mein gnädiges Fräulein“, sagte er rasch. „Hier haben wir, was wir lange vergeblich gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels.“

„Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar“, flüsterte Anna.

„Na, dann unterschreiben Sie. Sie haben sich täglich Morgens 10 Uhr zur Probe einzufinden, Abends um 6 Uhr müssen Sie im Theater sein.“

„Anna erschrak heftig. Doktor Wintelmann aber flüsterte ihr in väterlichem Tone zu: „Nur Muth, mein Kind, ich werde Ihnen über die ersten Klippen Ihrer theatralischen Laufbahn hinweghelfen.“

„Dankbar blickte Anna zu ihm auf. Dann bog man sich auf die Bühne. Anna war wie betäubt. In den ersten Minuten unterschied sie überhaupt keine Einzelheiten.“

„Das bin ich, Herr Direktor“, sagte sie mit hegegewissenem Lächeln, „und bringe Ihnen auch eine neue Kunstnoviz mit — ah, Herr Direktor, guten Morgen — wie geht es Ihnen?“

„Diese letzten Worte galten einem Herrn mit bläulichem, geistreichem Gesicht, auf dem ein immerwährendes, spöttisches Lächeln ruhte.“

„Ich danke, mein Fräulein“, entgegnete der Angeredete, „mir geht es stets gut, wenn ich Sie sehe.“

„Sie sind ein Schmiedler, Herr Doktor?“, wandte sich Grete dann an die schüchtern dastehende Freundin, „dies ist unser Herr Direktor Baroni und dieser Herr ist Doktor Wintelmann, der Verfasser von der ‚Reise durch Indien‘.“

„Der Direktor Baroni — eigentlich hieß er Baron — ein kleiner, dicker fettleibiger Herr, musterte Anna mit aufmerksamem Blick.“

„Sie kommen spät, Fräulein Hänzler“, entgegnete er dann mit trübender Miene, „die Probe hat schon begonnen.“

„Meine Freundin will sich erst der dramatischen Kunst widmen“, sagte Grete rasch. „Sie hat Ihre Annonce gelesen, Herr Direktor.“

„Ach ja“, lachte dieser, „Sie wollen als Statistin auftreten. Na, ich kann noch einige Mädels brauchen.“

„Ich werde Sie dem Regisseur zuführen — zwanzig Mark Monatsgage — Kostüme werden geliefert — Schuhe und Tricots müssen Sie sich selbst halten, hier ist der Kontrakt, wenn Sie unterzeichnen wollen.“

„Halt, Herr Direktor“, nahm Grete das Wort. „So rasch geht es nicht. Meine Freundin ist keine der gewöhnlichen Statistinnen, sie will als Solistin auftreten und ich glaube, sie würde als Siegesengel in dem Stücke ‚Der Sieg des Emirs‘ vorzüglich wirken — meinen Sie nicht auch, Herr Direktor?“

„Dieser hatte Anna durch seinen Kneifer aufmerksam fixiert. Er erkannte mit dem geübten Blick des Weltmannes, daß er hier eine „Unschuld vom Lande“ vor sich hatte, deren reine Schönheit ihn in Entzücken versetzte.“

„Fräulein Hänzler hat recht, Herr Direktor“, sagte er rasch. „Hier haben wir, was wir lange vergeblich gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels.“

„Wie eine zum Kauf gestellte Sklavin betrachteten die Herren die über und über erröthende Anna.“

„Gut, gut“, meinte er. „Das wird gehen — das wird Furore machen — eine Neuheit, eine vollständige Neuheit — aber, Fräulein Hänzler, mehr als zwanzig Mark kann ich doch nicht geben.“

„Gute Morgen, mein gnädiges Fräulein“, sagte er rasch. „Hier haben wir, was wir lange vergeblich gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels.“

„Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar“, flüsterte Anna.

„Na, dann unterschreiben Sie. Sie haben sich täglich Morgens 10 Uhr zur Probe einzufinden, Abends um 6 Uhr müssen Sie im Theater sein.“

„Anna erschrak heftig. Doktor Wintelmann aber flüsterte ihr in väterlichem Tone zu: „Nur Muth, mein Kind, ich werde Ihnen über die ersten Klippen Ihrer theatralischen Laufbahn hinweghelfen.“

„Dankbar blickte Anna zu ihm auf. Dann bog man sich auf die Bühne. Anna war wie betäubt. In den ersten Minuten unterschied sie überhaupt keine Einzelheiten.“

„Das bin ich, Herr Direktor“, sagte sie mit hegegewissenem Lächeln, „und bringe Ihnen auch eine neue Kunstnoviz mit — ah, Herr Direktor, guten Morgen — wie geht es Ihnen?“

„Diese letzten Worte galten einem Herrn mit bläulichem, geistreichem Gesicht, auf dem ein immerwährendes, spöttisches Lächeln ruhte.“

„Ich danke, mein Fräulein“, entgegnete der Angeredete, „mir geht es stets gut, wenn ich Sie sehe.“

„Sie sind ein Schmiedler, Herr Doktor?“, wandte sich Grete dann an die schüchtern dastehende Freundin, „dies ist unser Herr Direktor Baroni und dieser Herr ist Doktor Wintelmann, der Verfasser von der ‚Reise durch Indien‘.“

„Der Direktor Baroni — eigentlich hieß er Baron — ein kleiner, dicker fettleibiger Herr, musterte Anna mit aufmerksamem Blick.“

„Sie kommen spät, Fräulein Hänzler“, entgegnete er dann mit trübender Miene, „die Probe hat schon begonnen.“

„Meine Freundin will sich erst der dramatischen Kunst widmen“, sagte Grete rasch. „Sie hat Ihre Annonce gelesen, Herr Direktor.“

„Ach ja“, lachte dieser, „Sie wollen als Statistin auftreten. Na, ich kann noch einige Mädels brauchen.“

„Ich werde Sie dem Regisseur zuführen — zwanzig Mark Monatsgage — Kostüme werden geliefert — Schuhe und Tricots müssen Sie sich selbst halten, hier ist der Kontrakt, wenn Sie unterzeichnen wollen.“

„Halt, Herr Direktor“, nahm Grete das Wort. „So rasch geht es nicht. Meine Freundin ist keine der gewöhnlichen Statistinnen, sie will als Solistin auftreten und ich glaube, sie würde als Siegesengel in dem Stücke ‚Der Sieg des Emirs‘ vorzüglich wirken — meinen Sie nicht auch, Herr Direktor?“

„Dieser hatte Anna durch seinen Kneifer aufmerksam fixiert. Er erkannte mit dem geübten Blick des Weltmannes, daß er hier eine „Unschuld vom Lande“ vor sich hatte, deren reine Schönheit ihn in Entzücken versetzte.“

„Fräulein Hänzler hat recht, Herr Direktor“, sagte er rasch. „Hier haben wir, was wir lange vergeblich gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels.“

„Wie eine zum Kauf gestellte Sklavin betrachteten die Herren die über und über erröthende Anna.“

„Gut, gut“, meinte er. „Das wird gehen — das wird Furore machen — eine Neuheit, eine vollständige Neuheit — aber, Fräulein Hänzler, mehr als zwanzig Mark kann ich doch nicht geben.“

„Gute Morgen, mein gnädiges Fräulein“, sagte er rasch. „Hier haben wir, was wir lange vergeblich gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels.“

„Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar“, flüsterte Anna.

„Na, dann unterschreiben Sie. Sie haben sich täglich Morgens 10 Uhr zur Probe einzufinden, Abends um 6 Uhr müssen Sie im Theater sein.“

„Anna erschrak heftig. Doktor Wintelmann aber flüsterte ihr in väterlichem Tone zu: „Nur Muth, mein Kind, ich werde Ihnen über die ersten Klippen Ihrer theatralischen Laufbahn hinweghelfen.“

„Dankbar blickte Anna zu ihm auf. Dann bog man sich auf die Bühne. Anna war wie betäubt. In den ersten Minuten unterschied sie überhaupt keine Einzelheiten.“

„Das bin ich, Herr Direktor“, sagte sie mit hegegewissenem Lächeln, „und bringe Ihnen auch eine neue Kunstnoviz mit — ah, Herr Direktor, guten Morgen — wie geht es Ihnen?“

„Diese letzten Worte galten einem Herrn mit bläulichem, geistreichem Gesicht, auf dem ein immerwährendes, spöttisches Lächeln ruhte.“

„Ich danke, mein Fräulein“, entgegnete der Angeredete, „mir geht es stets gut, wenn ich Sie sehe.“

„Sie sind ein Schmiedler, Herr Doktor?“, wandte sich Grete dann an die schüchtern dastehende Freundin, „dies ist unser Herr Direktor Baroni und dieser Herr ist Doktor Wintelmann, der Verfasser von der ‚Reise durch Indien‘.“

„Der Direktor Baroni — eigentlich hieß er Baron — ein kleiner, dicker fettleibiger Herr, musterte Anna mit aufmerksamem Blick.“

„Sie kommen spät, Fräulein Hänzler“, entgegnete er dann mit trübender Miene, „die Probe hat schon begonnen.“

„Meine Freundin will sich erst der dramatischen Kunst widmen“, sagte Grete rasch. „Sie hat Ihre Annonce gelesen, Herr Direktor.“

„Ach ja“, lachte dieser, „Sie wollen als Statistin auftreten. Na, ich kann noch einige Mädels brauchen.“

„Ich werde Sie dem Regisseur zuführen — zwanzig Mark Monatsgage — Kostüme werden geliefert — Schuhe und Tricots müssen Sie sich selbst halten, hier ist der Kontrakt, wenn Sie unterzeichnen wollen.“

„Halt, Herr Direktor“, nahm Grete das Wort. „So rasch geht es nicht. Meine Freundin ist keine der gewöhnlichen Statistinnen, sie will als Solistin auftreten und ich glaube, sie würde als Siegesengel in dem Stücke ‚Der Sieg des Emirs‘ vorzüglich wirken — meinen Sie nicht auch, Herr Direktor?“

„Dieser hatte Anna durch seinen Kneifer aufmerksam fixiert. Er erkannte mit dem geübten Blick des Weltmannes, daß er hier eine „Unschuld vom Lande“ vor sich hatte, deren reine Schönheit ihn in Entzücken versetzte.“

„Fräulein Hänzler hat recht, Herr Direktor“, sagte er rasch. „Hier haben wir, was wir lange vergeblich gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels.“

„Wie eine zum Kauf gestellte Sklavin betrachteten die Herren die über und über erröthende Anna.“

„Gut, gut“, meinte er. „Das wird gehen — das wird Furore machen — eine Neuheit, eine vollständige Neuheit — aber, Fräulein Hänzler, mehr als zwanzig Mark kann ich doch nicht geben.“

„Gute Morgen, mein gnädiges Fräulein“, sagte er rasch. „Hier haben wir, was wir lange vergeblich gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels.“

„Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar“, flüsterte Anna.

„Na, dann unterschreiben Sie. Sie haben sich täglich Morgens 10 Uhr zur Probe einzufinden, Abends um 6 Uhr müssen Sie im Theater sein.“

„Anna erschrak heftig. Doktor Wintelmann aber flüsterte ihr in väterlichem Tone zu: „Nur Muth, mein Kind, ich werde Ihnen über die ersten Klippen Ihrer theatralischen Laufbahn hinweghelfen.“

„Dankbar blickte Anna zu ihm auf. Dann bog man sich auf die Bühne. Anna war wie betäubt. In den ersten Minuten unterschied sie überhaupt keine Einzelheiten.“

„Das bin ich, Herr Direktor“, sagte sie mit hegegewissenem Lächeln, „und bringe Ihnen auch eine neue Kunstnoviz mit — ah, Herr Direktor, guten Morgen — wie geht es Ihnen?“

„Diese letzten Worte galten einem Herrn mit bläulichem, geistreichem Gesicht, auf dem ein immerwährendes, spöttisches Lächeln ruhte.“

„Ich danke, mein Fräulein“, entgegnete der Angeredete, „mir geht es stets gut, wenn ich Sie sehe.“

„Sie sind ein Schmiedler, Herr Doktor?“, wandte sich Grete dann an die schüchtern dastehende Freundin, „dies ist unser Herr Direktor Baroni und dieser Herr ist Doktor Wintelmann, der Verfasser von der ‚Reise durch Indien‘.“

„Der Direktor Baroni — eigentlich hieß er Baron — ein kleiner, dicker fettleibiger Herr, musterte Anna mit aufmerksamem Blick.“

„Sie kommen spät, Fräulein Hänzler“, entgegnete er dann mit trübender Miene, „die Probe hat schon begonnen.“

„Meine Freundin will sich erst der dramatischen Kunst widmen“, sagte Grete rasch. „Sie hat Ihre Annonce gelesen, Herr Direktor.“

„Ach ja“, lachte dieser, „Sie wollen als Statistin auftreten. Na, ich kann noch einige Mädels brauchen.“

„Ich werde Sie dem Regisseur zuführen — zwanzig Mark Monatsgage — Kostüme werden geliefert — Schuhe und Tricots müssen Sie sich selbst halten, hier ist der Kontrakt, wenn Sie unterzeichnen wollen.“



Unteroffizier (zum Kollegen): „Wenn ich den Herr, diesen Bieder, ansehe, lauft mir immer das Wasser im Mund zusammen!“



A.: „Zagen Sie, mein Lieber, gibt's denn in dieser Gegend schöne Käfer?“ B.: „C. das will ich meinen, der Meißel und der Mäthel, das sind a paar reizende Käfer!“

Dentomach ist der neueste Pariser Zeilverreid. Es ist die Wissenschaft, die lehrt den Charakter des Menschen nach seinen Zähnen zu erkennen. Aber wenn die Leute nun falsche Gebisse haben, was dann?